

KONJUNKTURBRIEF

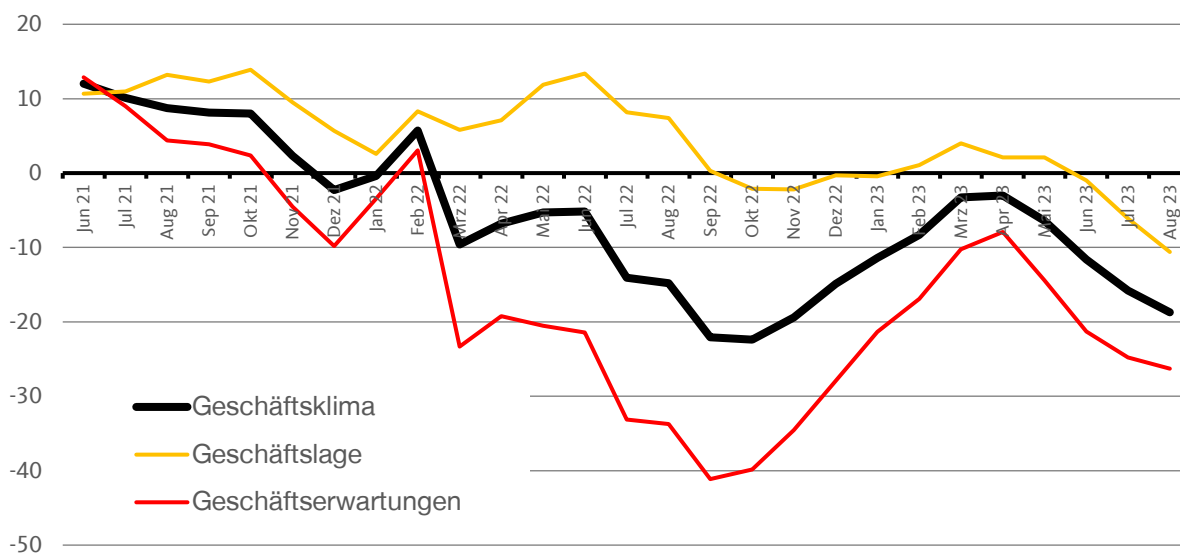
MITTELSTAND

AKTUELL

SEPTEMBER 2023

Die deutsche Wirtschaft schrumpft auch im laufenden Quartal. Nachdem Deutschland im Frühjahr in die Rezession gerutscht war, verdüstern sich die konjunkturellen Perspektiven für den Standort weiter. 2023 produziert Deutschland weniger als im Vorjahr – damit sind wir Schlusslicht der Industrieländer und der kranke Mann der EU. In den Unternehmen gehen die Aufträge zurück. Die Inflation bleibt hoch, Insolvenzen und Gewerbeabmeldungen schießen geradezu durch die Decke. Die Pleitewelle schlägt nun auf den Arbeitsmarkt durch, die Arbeitslosigkeit steigt, die Einstellungsbereitschaft sinkt. Auch am Außenhandel geht die Entwicklung nicht spurlos vorbei und ausländische Investoren wenden sich ab. Der Standort Deutschland verliert an Attraktivität, das Vertrauen in Staat und Politik gehen zurück. Kein Wunder, dass der Mittelstand an Zuversicht verliert. Nahezu zwei Drittel der Unternehmen halten ihre Lage für schwierig, jedes vierte für sehr schlecht. Im Mittelstand breitet sich der Pessimismus ungebremst aus. Die Politik muss dem Absturz Einhalt gebieten. Die größten Herausforderungen sind die überbordende Bürokratie, der Fachkräftemangel und hohe Energiepreise.

Geschäftsklima im Mittelstand: Pessimismus breitet sich weiter aus
KfW/ifo-Mittelstandsbarometer



Quelle: KfW/ifo-Mittelstandsbarometer <kfw.de/s/dekE8ce> (19. September 2023)

Kontakt:
MIT-Bundesgeschäftsstelle | Dr. Christoph Sprich
Tel. +49 (0) 30 22079816 | E-Mail: sprich@mit-bund.de

Wachstum und Produktion: Mit dem Produktionseinbruch zum Jahreswechsel (Q2 2022: -0,4%, Q1 2023: -0,1%, [Destatis 28.07.23](#)) war Deutschland in die Rezession gerutscht. Auch Q2 brachte keine Erholung (0,0%) ([Destatis 25.08.23](#)). Für das laufende Q3 ist ein weiterer BIP-Rückgang zu erwarten (rd. -0,5%, [IWH/ifo/IfW/DB Research](#)). Für das Gesamtjahr ist ein schmerzhafter BIP-Rückgang von rd. 0,5% absehbar – obwohl die EU insgesamt sogar um 0,8% wächst ([IfW/Europäische Kommission](#)). Das Produzierende Gewerbe verzeichnete sowohl in Q2 (-1,3%, [Destatis 07.08.23](#)) als auch im Juli (-0,8%, [Destatis 07.09.23](#)) Rückgänge. Hart getroffen wurde im 1. HJ die Bauindustrie (Baugenehmigungen: -27,2% zum Vorjahr, [Destatis 18.08.23](#)).

Auftragslage: Im Verarbeitenden Gewerbe kamen im Juli gegenüber dem Vormonat 11,7% weniger neue Aufträge rein (Vorjahresvergleich: -10,5%) ([Destatis 06.09.23](#)). Auch im Baugewerbe gingen die Aufträge zurück ([Destatis 25.08.23](#)), hier berichteten im August zudem 20,7% der Unternehmen von abgesagten Projekten (Juli: 18,9%) – mehr als seit Beginn der Erhebung 1991 ([ifo 12.09.23](#)). Im Verarbeitenden Gewerbe ist im Juli auch der Bestand an Aufträgen zurückgegangen ([Destatis 19.09.23](#)).

Insolvenzen: Die Zahl der Regelinsolvenzen ist im August um weitere 13,8% gegenüber dem Vorjahresmonat gestiegen. Im gesamten 1. Halbjahr 2023 haben die deutschen Amtsgerichte 20,5% mehr Insolvenzen gemeldet als im 1. HJ 2022 ([Destatis 13.09.23](#)). Die meisten Arbeitsplätze gingen insolvenzbedingt im Handel und in der Industrie verloren ([IWH 10.08.23](#)). Zusätzlich zu den Insolvenzen wurden im 1. HJ 2023 14,0% mehr Gewerbebetriebe abgemeldet (Vorjahresvergleich, [Destatis 11.08.23](#)).

Inflation: Die Inflationsrate lag im August bei etwa 6,1% und damit weiterhin um das Doppelte über ihrem langjährigen Trend und um das Dreifache über der EZB-Zielmarke. Die Preise für Nahrungsmittel stiegen mit 9,0% weiterhin überdurchschnittlich, ebenso die Energiepreise (8,3%, [Destatis 08.09.23](#)).

Arbeitsmarkt: Die Zahl der Arbeitslosen ist im August um 79.000 gestiegen (Vorjahresvergleich: +148.000). Die Arbeitslosenquote stieg auf 5,8% (ILO-Erwerbskonzept: 3,0%) ([BA 31.08.23](#)). Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen geht zurück ([ifo 29.08.23](#)). Fast jedes zweite Unternehmen will vorerst keine Neueinstellungen vornehmen, über 7% denken über Stellenabbau nach ([BVMW/SZ 27.08.23](#)). Das IAB-Arbeitsmarktbarometer ist im August gefallen, steigende Arbeitslosigkeit ist zu erwarten ([IAB 29.08.23](#)).

Außenwirtschaft: Im Juli 2023 sind die Exporte gegenüber dem Vormonat um 0,9% gesunken. Steil abwärts bewegen sich die immer teureren Importe: Im ersten Halbjahr sind sie im Vorjahresvergleich um 4,9% gefallen, Importe aus Nicht-Euro-Ländern sogar um 10,7% ([Destatis 05.09.23](#)). Ausländische Investoren haben im 1. HJ 2023 5,0 Mrd. Euro im Standort Deutschland investiert – das war der niedrigste Wert seit 20 Jahren, im 1. HJ 2022 waren es noch 22,6 Mrd. Euro. ([Bundesbank 12.09.23](#)).

Finanzierung: Im 1. HJ stagnierte die Vergabe neuer Darlehen an Unternehmen und Selbstständige. Für Q3 ist mit einem Rückgang des Neugeschäfts um 10% dem Vorjahresquartal zu rechnen, die Schrumpfung der Kreditvergabe könnte aber noch deutlicher größer ausfallen ([KfW 17.08.23](#)). Im Wohnungsbau melden 11,9% der Unternehmen Finanzierungsschwierigkeiten, das ist der höchste Wert seit über 30 Jahren ([ifo 12.09.23](#)).

Standortattraktivität: Im Wettbewerb der Industriestandorte ist Deutschland zuletzt auf wichtigen Feldern zurückgefallen: Bei der Kostenbelastung (auf den vorletzten Platz), bei der staatlichen Performance (Genehmigungsverfahren) und im Bereich Infrastruktur (Breitbandausbau) ([IW 17.09.23](#)). Die Energiepolitik der Regierung zerstört nach Einschätzung der Unternehmen deren Wettbewerbsfähigkeit. Am negativsten betroffen ist die Industrie ([DIHK 29.08.23](#)). Immer mehr Menschen (69%) sehen den Staat als überfordert an. Besonders groß ist das Misstrauen in Klima- (17%), Bildungs- (19%) und die Asylpolitik (26%) ([dbb 16.08.23](#)).

Geschäftsklima Mittelstand: Die bereits seit Monaten schlechte Stimmung unter den Mittelständlern hat sich im August weiter eingetrübt. Sowohl die aktuelle Lage als auch die Zukunftserwartungen fallen quer durch alle mittelständisch geprägten Branchen weiter ([KfW/ifo 19.09.23](#)). Auch das Geschäftsklima für Selbstständige hat sich zum fünften Mal verschlechtert ([ifo 18.09.23](#)). 62% der KMU halten ihre Lage für schwierig, jedes vierte für sehr schlecht ([BVMW/SZ 27.08.23](#)). Die Autoindustrie schätzte ihre Geschäftslage im August deutlich schlechter ein als im Vormonat, der ifo-Indikator fiel von 22,1 auf 12,7 Punkte ([ifo 01.09.23](#)).

Kontakt:

MIT-Bundesgeschäftsstelle | Dr. Christoph Sprich
Tel. +49 (0) 30 22079816 | E-Mail: sprich@mit-bund.de